

# Bevensen als Archäologie-Zentrum

## Schwantes-Tagung lockt im Mai Wissenschaftler aus ganz Europa in die Kurstadt

Von Janina Fuge

**Bad Bevensen.** Noch gut drei Monate sind es, bis Bevensen für vier Tage zum Zentrum internationaler archäologischer Forschung wird: „Gustav Schwantes und die Jastorf-Kultur“ ist jene große Tagung überschrieben, die von der Samtgemeinde Bevensen in Kooperation mit der Stadtarchäologie Uelzen, der Freien Universität Berlin, dem Harburger Helms-Museum sowie dem Landesmuseum Hannover seit vielen Monaten intensiv vorbereitet wird. Ziel des aufwändigen Unterfangens: „Wir wollen Schwantes wiederentdecken“, so Samtgemeindevorstand Knut Markuszewski, in dessen Händen die Koordination des Tagungsprojektes liegt.

Mittlerweile sei so gut wie alles in trockenen Tüchern, lässt Markuszewski nun verlauten, das Programm steht – und bietet Facettenreiches: Im Abendvortrag am 18. Mai (20.30 Uhr) umreißt die Hamburger Archäologin Sonja Schäfer zur Eröffnung das weite Feld der Schwantes-Forschung – und ist selbst Zi-

chen dafür, dass Schwantes' Wirken bis heute wissenschaftlich wahrgenommen, diskutiert und vorangedacht wird. Sie selbst schreibt an ihrer Doktorarbeit über den 1881 in Bleckede geborenen Frühgeschichtsforscher, der in Jastorf und Seedorf in frühen Grabungen einst entscheidende Urnenfunde machte und damit der archäologischen Zeitrechnung entscheidende Erkenntnisfortschritte bescherte.

Richten wird sich die Tagung in erster Linie an ein wissenschaftliches Fachpublikum. Selbiges wird dabei aus ganz Europa anreisen, weiß Verwaltungsfachangestellter Andreas Springer, der Markuszewskis rechte Hand bei der Tagungsorganisation ist und nicht zuletzt auch die Tagungs-Internetseite [www.schwantes2011.de](http://www.schwantes2011.de) und so gar einen eigenen Facebook-Account (Internationale Tagung „Gustav Schwantes und die Jastorf-Kultur“) gestaltet hat. Aus Deutschland, den Niederlanden, der Ukraine, Tschechien, Schweden, Polen und Rumänien reisen Forscher an, „mit etwa 100 Gästen rechnen wir“, so Springer.

The image shows a screenshot of a website for an international conference. The main heading is "Internationale Tagung 'Gustav Schwantes und die Jastorf-Kultur'" with the dates "18.05. bis 22.05.2011". Below this, there is a section titled "Int. Tagung 'Schwantes und die Jastorfkultur'" which includes a portrait of Gustav Schwantes and a detailed text block. The text describes the conference as a meeting of scholars from various countries to discuss the work of Gustav Schwantes and the Jastorf culture. It mentions that the conference is organized by the Samtgemeinde Bevensen in cooperation with the Stadtarchäologie Uelzen, the Freie Universität Berlin, the Harburger Helms-Museum, and the Landesmuseum Hannover. The text also mentions that the conference will be held in Uelzen, Germany, and that it will be a multi-day event. There are also some smaller text blocks and logos on the page, including one for "helms museum".

Im Internet können sich Interessierte unter [www.schwantes2011.de](http://www.schwantes2011.de) über Inhalte der Schwantes-Tagung informieren.

Methodenteile und Theoriediskussionen, binnenperspektivische Analysen der Jastorfer Funde und vergleichende Ausblicke auf die Jastorfer Peripherien – das bietet das von Dr. Jochen Brandt, zuständig für die Abteilung Bodendenkmalpflege im Helms-Museum, gestaltete Tagungsprogramm in deutscher und englischer Sprache. Kon-

kret geht es da dann um Themen wie „Der fibulare Formenbestand der jüngeren vorrömischen Eisenzeit im Jastorkerngebiet – Zum Stand der Forschung“, „Material culture and multiple identities. The case of La Tène glass armrings in the Lower Rhine region“ oder „Zum Ende der Jastorf-Kultur“. Natürlich profitiert die Ta-

gung dabei von ihrer Lage nahe der alten Wirkstätten Schwantes', Exkursionen zu den Königsgräbern bei Haaßel, den Buckelgräbern am Galgenberg, dem Hügelgräberfeld in der Klein Bünstorfer Heide und andere archäologische Stätten der Region dürfen da natürlich nicht fehlen. Umrahmt wird die Tagung zusätzlich durch eine Ausstellung in Uelzen, die in den Händen des Stadtarchäologen Dr. Fred Mahler liegt.

Für Markuszewski geht mit der Fachtagung ein großer Wunsch in Erfüllung. Schon lange habe er immer wieder überlegt, „wie wir die Archäologie stärker thematisieren“ können, selbst die Idee, das Rathaus zu einem entsprechenden Museum umzugestalten, war dabei im Gespräch, scheiterte jedoch an Kostengründen. Dennoch: Die große Tagung wird es geben, aktuell führe man für die Übernahme von noch rund 5000 Euro offener Kosten „konstruktive Gespräche“ – und wer weiß, so Markuszewski, „vielleicht ist es ja ein Stein, den wir ins Wasser werfen“. Wellen schlagen wird die Tagung in jedem Fall.